

EUROPA EINE SEELE GEBEN?

Rede von Wim Wenders
auf der Berliner Konferenz „Europa eine Seele geben“ am 18.11.2006

„Was ist Europa?“
„Wie ist Europa?“

Man könnte meinen:
Europa ist im Eimer,
fucked,
foutue,
wenn Sie an das Verfassungsdesaster denken,
an seine tatsächliche politische Macht,
an die mangelnde Begeisterung seiner Einwohner
für „die europäische Sache“ in der letzten Zeit.
„Die Europäer“ haben Europa bis oben hin...

Andererseits
ist Europa der Himmel auf Erden,
das gelobte Land,
sobald sie es einmal von außen betrachten.
In den letzten 2 Monaten
habe ich Europa aus Chicago und New York gesehen,
aus Tokio,
aus Rio,
aus Australien,
mitten aus Afrika heraus, aus dem Kongo,
oder noch vorige Woche aus Moskau.
Ich sage Ihnen.
Europa erschien jeweils in einem anderen Licht,
aber immer als Paradies,
als ein Traum der Menschheit...
als ein Hort des Friedens,
des Wohlstandes,
der Zivilisation.

Europe.

Now you see it,
now you don't.

Die, die schon lange in Europa leben,
scheinen seiner überdrüssig.
Die, die nicht hier sind, die woanders leben,
wollen um jeden Preis her, oder hinein.

Was ist das,
daß die einen HABEN,
aber nicht mehr wollen,
und wonach sich die anderen so SEHNEN?

Oder, um mich selber an die Nase zu fassen:
 Warum ist mir Europa so „heilig“,
 kaum daß ich es aus der Ferne sehe,
 und warum so profan, alltäglich, geradezu langweilig,
 kaum daß ich wieder hier bin?

Als ich ein Junge war,
 träumte ich von einem Europa ohne Grenzen.
 Nun reise ich quer hindurch,
 virtuell und realiter,
 ohne je meinen Paß zu zeigen,
 zahle sogar mit einer Währung,
 (auch wenn sie sich überall anders ausspricht)
 aber wo ist meine Emotion geblieben?

Hier, in Berlin, bin ich Deutscher,
 inzwischen von ganzem Herzen.
 Aber kaum ist man in Amerika,
 sagt man nicht mehr, man sei aus Deutschland, Frankreich oder wo auch immer.
 Man kommt aus „Europa“, oder kehrt dorthin zurück.
 Für die Amerikaner ist das der Inbegriff von Kultur,
 Geschichte, Stil, „Savoir vivre“.
 Das einzige, was ihnen einen Minderwertigkeitskomplex einjagt.
 Und zwar einen permanenten.

Und auch aus Asien oder gar anderen Teilen der Welt aus gesehen
 erscheint Europa wie eine Bastion
 von Menschheitsgeschichte, Würde, und, ja,
 wieder dieses Wort: der Kultur.

Europa hat eine Seele, oh ja,
 die muß man unserem Kontinent nicht erst geben.
 Die hat er schon.
 Das ist nicht seine Politik und nicht seine Wirtschaft.
 Das ist in erster Linie seine Kultur.

Ich renne offene Türen an.
 An dieser Stelle hat das der Präsident der Europäischen Kommission
 vor 2 Jahren selber schon deutlich gesagt.
 Ich zitiere nur das Ende seiner Rede:

*“Europe is not only about markets, it is also about values and culture.
 And allow me a personal remark:
 in the hierarchy of values, the cultural ones range above the economic ones.
 If the economy is a necessity for our lives,
 culture is really what makes our life worth living.”*

Ich könnte andere Teile seiner denkwürdigen Rede zitieren,
 am liebsten die ganze,
 weil er mir aus dem Herzen spricht.

Bloß:

Nach außen hin, zu seinen Bewohnern,
 agiert Europa nach wie vor
 als eine in erster Linie wirtschaftlich gesonnene Macht,
 mit politischen und finanziellen Argumenten,
 nie mit kulturellen.

Europa argumentiert nicht mit Emotionen!

Wer liebt denn sein Land wegen seiner Politik
 oder wegen seines Marktes?
 Kein Mensch!

Direkt hier nebenan,
 100 Meter weiter,
 ist der „Showroom“ der Europäischen Gemeinschaft,
 so wie es davon in jeder Hauptstadt einen gibt.
 Was liegt da aus?
 Landkarten, Broschüren, Wirtschaftsinformationen,
 Materialien zur Geschichte der Europäischen Union.
 Alles langweilig, tote Hose!
 Wer fühlt sich da repräsentiert, oder angesprochen?!

Wir leben im Zeitalter des Bildes.
 Keine andere Kultur hat so viel Macht heutzutage wie die des Bildes.
 Bücher, Zeitungen, Theater...
 nichts kommt auch nur annähernd heran
 an die Macht der bewegten Bilder, des Kinos und des Fernsehens.

Warum ist nicht nur in Europa,
 sondern in der ganzen Welt,
 „ins Kino gehen“
 synonym mit
 „einen amerikanischen Film sehen“?!

Weil die Amerikaner schon vor langer Zeit begriffen haben
 und das radikal umgesetzt haben,
 womit die Menschen **bewegt** werden,
 womit man sie zum Träumen bringt.
 Der ganze „Amerikanische Traum“
 ist eine Erfindung des Kinos,
 den inzwischen die ganze Welt träumt.

Ich will das nicht diskreditieren.
 Aber die Frage stellen:
 Wer träumt den Europäischen Traum?

Ein konkretes, aktuelles Beispiel fällt mir dazu ein:
 In den nächsten 2 Monaten oder so
 werden 20, 30 oder auch 50 Millionen Europäer

ein und denselben Film sehen.
 Das fing neulich schon an,
 in jedem Programm, in den Nachrichten,
 in der Tagesschau, jeden Sender rauf und runter,
 - ich habe mich durch ganz Europa gezappt -
 wurde von einer Film Premiere in London berichtet.
 Es ging, wie Sie sicher ahnen, um James Bond,
 jenen hehren britischen Gentleman,
 einen Kämpfer für Recht und Unrecht,
 der die Welt schon seit 40 Jahren vor dem Untergang rettet.
 Erinnern Sie sich an den wunderbaren Schotten,
 der diesen europäischen Helden einmal verkörpert hat, an Sir Sean Connery?
 Oder an den hocheleganten, kultivierten Iren, den Pierce Brosnan?

Jetzt werden Millionen von Europäern,
 alle zur gleichen Zeit, über Weihnachten und das Neujahr hinaus,
 einen Kleingangster sehen,
 der aussieht, man wird mir das verzeihen,
 wie der russische Präsident, wie Vladimir Putin.
 Dieser neue Bond geht wohl ziemlich brutal und rücksichtslos vor.
 Was will uns das sagen?
 Was erzählt uns da diese amerikanische Produktion?

Gut, das ist jetzt ein bißchen überspitzt,
 aber der Kern dahinter bleibt ziemlich wahr:
 Uns gehören unsere eigenen Mythen nicht mehr.
 Nichts formt eine heutige Phantasie so eindringlich
 und ausdrücklich,
 und langfristig
 wie das Kino.
 Aber wir haben das nicht mehr im Griff,
 das gehört uns nicht mehr.

Unsere ureigenste Erfindung ist uns entglitten.

Im Europäischen Kino,
 und das gibt es, trotz allem!,
 das wird in rund 50 europäischen Staaten produziert,
 haben unsere eigenen europäischen Geschichten
 keinen wichtigen Rang mehr!

In diesen Bildern des Europäischen Kinos
 könnte sich eine ganze neue Generation von Europäern wiederfinden,
 könnte sich Europa definieren,
 emotionell, kräftig, nachhaltig,
 könnten europäische Gedanken in die Welt getragen werden,
 könnten wir unser höchstes Gut,
 unsere KULTUR, ansteckend kommunizieren,
 die „Open Society“, die gestern so eindringlich beschworen wurde,
 die Kultur des Dialoges und des Friedens und der Menschlichkeit,
 aber wir haben uns diese Waffe aus der Hand nehmen lassen.

Ich sage bewußt WAFFE,
weil Bilder die mächtigste Waffen dieses 21. Jahrhunderts sind.

Es wird kein europäisches Bewußtsein geben,
keine Emotionen zu diesem Kontinent,
keine zukünftige europäische Identität,
keine Bindung
ohne daß wir unsere eigenen Mythen,
unsere eigene Geschichte,
unsere eigenen Ideen und Gefühle
UNS VOR AUGEN HALTEN können!

Es gibt keinen mächtigeren Botschafter von Spanien,
zum Beispiel, in der Welt, als den Pedro Almodovar,
von Großbritannien als einen Ken Loach, zum Beispiel,
von Polen als einen Andrej Wajda oder einen Polanski.
Obwohl er schon seit 13 Jahren tot ist,
definiert ein Federico Fellini nach wie vor die italienische Seele.
GENAU DAS TUT das europäische Kino:
Es formt und bildet unser Bewußtsein VON UNS SELBST
und VONEINANDER!

Es schafft eine europäische Idee,
einen europäischen Willen,
eben jene europäische Seele, von der hier die Rede ist.

Aber schauen Sie sich doch an,
welchen Platz wir diesem unserem SCHATZ geben,
welche Rolle das im europäischen Kulturleben noch spielt,
welche stiefmütterliche Aufmerksamkeit
das politische Europa nach wie vor
nicht nur dem Kino, sondern überhaupt der Kultur schenkt.
Dabei ist das der KITT,
der Klebstoff,
der Zusammenhalt europäischer GEFÜHLE!

All diese Länder, die sich nach Europa sehnen,
auch all die neuen oder zukünftigen Beitrittsländer aus dem Osten,
sie könnten sich auf der einen Seite vorstellen,
uns von sich erzählen,
uns für sich einnehmen,
und auf der anderen Seite von der europäischen **Sache**
und der europäischen **Seele** empfangen werden,
wenn wir nur unsere gegenseitigen Botschafter stärken würden,
wenn wir in Europa auch an die Kraft der Bilder glauben wollten.

Aber hier wird ein schwerwiegender Fehler gemacht.
Hier wird mit Politik und mit Wirtschaft argumentiert,
nicht mit Emotionen.
Nebenan, im Showroom,

hängen die langweiligsten Karten der Welt herum,
während in den wichtigsten Botschaftsräumen,
den Kinos und den Fernsehern,
die Bilder-Weltmacht USA die Menschen in den Bann zieht,
auch die Europäer.

Diese Generation,
die gerade von Europa ent-zogen wird,
die wird das eines Tages
zu einem schweren Vorwurf an die europäische Politik machen:
Warum habt Ihr zugelassen,
daß uns Europa langweilt?!
Warum habt Ihr uns mit Politik vollgelabert,
statt uns unseren herrlichen Heimatkontinent ans Herz zu legen
und uns zu ZEIGEN!

Europa HAT eine Kulturgeschichte
HAT seine heutige Lebenskultur,
HAT seine politische Kultur.
George Soros nennt es „The Open Society“.
Gerade weil, wie von ihm dargelegt, Amerika in letzter Zeit so versagt hat,
in der Darstellung seiner moralischen und politischen Werte,
steht Europa heute in der Welt
umso bedeutender da,
ist umso mehr VOR-BILD.

ABER:

Dieses Vorbild ist kraftlos,
wenn es nicht mehr auf die Macht seiner eigenen Bilder vertraut!
Die OFFENE GESELLSCHAFT, hochverehrter Herr Soros,
wird niemanden mitreißen, hinreißen, begeistern,
solange sie abstrakte IDEE bleibt.
Sie muß an Emotionen gebunden werden.
Diese europäischen Emotionen liegen vor uns,
man kann sie geradezu greifen,
die Europäer sehnen sich danach,
aber man läßt sie links liegen
und überläßt das Feld der Bilder
weitgehend den anderen.

Ich hoffe, man erkennt in Europa nicht zu spät,
welches Schlachtfeld man da
recht widerstandslos
räumt...